593
591
597
587
602
582
642
542
692
492
092
Ende
Anfang

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, Rothebühlstr. Nr. 4, einzusenden. Die Expedition besorgt Herr L. Holtzschue, Eberhardsstraße Nr. 65.

Nr. 150. Freitag den 17. November **1848.**

Unsere Zeit hat eine wundersame Aehnlichkeit mit jener, da die Idee des Christenthums zuerst als eine neue Lehre und Propaganda zur Umgestaltung, zur Wiedergeburt der menschlichen Denkungsart und der gesellschaftlichen Lebensordnung in die Welt trat. Es ist diejenige Aehnlichkeit, welche auf natürlichen, unabänderlichen Gesetzen der Entwickelung frischer Anschauungen und verjüngender Lebenstriebe beruht, welche daher auch immer dann hervortreten muß und wird, wenn ein neues Weltalter seine hoffnungsreichen, beseligenden Ideen wie zarte Knospen zur Erscheinung bringt. Wiederum ist die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wie vor achtzehnhundert Jahren die Losung der Armen und Bedrängten, wiederum sind es die Pharisäer und die Schriftgelehrten, sowie die Hohenpriester im Bunde mit den Machthabern unserer Zeit — die schönrednerisch constitutionellen gesetzlichen Sinn heuchelnden Sophisten, die Professoren und abgelebten Akademiker, die Pfaffen und die Aristokraten — welche unsere jungen, freiheitdürstenden Gemeinden verfolgen und zu Gesellschaften von Verbrechern erklären, welche die Apostel unserer zukunftreichen und sieggewissen Weltordnung einkerkern und hinmorden, welche vergeblich alle Hülfsmittel ihrer verrotteten und erlöschenden Macht aufbieten, um das werdende Leben einer neuen Aera in der Wiege zu ersticken. Wiederum machen sie den Glauben an die Kraft in uns selbst zur Gotteslästerung und die Mitbetheiligung des armen Volkes an den Gütern und Rechten des Lebens zum todeswürdigen Frevel, und wiederum scheiden sich die Parteien des alten Regimentes und der neuen Ordnung dergestalt, daß es das eine Mal heißt: wer nicht für uns ist, der ist wider uns! und das andere Mal: wer nicht wider uns ist, der ist für uns. Aber ein altes Wort vor allen ist aufbehalten aus jener fernen Zeit, das uns seit Monden stets und ständig vor den Ohren summt, ein Wort von ewiger und auch jetzt wieder neu bewiesener Wahrheit, das Wort des Nicodemus: „Wie kann ein Mensch neu werden, wenn er alt ist? Kann er dann in seiner Mutter Leib zurückkehren und sich zum zweiten Male gebären lassen?"

Ja, wahrlich! könntet Ihr heraus aus Eurer Haut, Ihr alt Bevorrechteten und Bevorzugten, Ihr in der Herrschaft und in der Theilnahme an der Herrschaft Graugewordenen, Ihr in der Unterdrückungskunst Verhärteten und Versteinten, könntet Ihr heraus aus Eurer Haut und einen neuen, jugendlichen Menschen anziehen, wie man sein abgelegtes Kleid mit einem Kleide von neuem Schnitt vertauscht — es wäre Alles anders: brüderlich Hand in Hand könnten wir einen blühen- und blumenreichen Lenzpfad der Ausbildung segensvoller Institutionen und der Gestaltung einer heilsamen Gemeinordnung mit einander in Eintracht und Liebe wandeln; nicht würdet Ihr die Nationen wider einander hetzen und sie anleiten, sich unter einander zu zerfleischen, nicht würdet Ihr die verschiedenen Klassen eines und desselben Volkes wider einander empören und die eine zur blutigen Geißel der anderen machen; nicht würdet Ihr die Kurzsichtigen und Schwachen belügen und bethören, daß sie sich im Moder eines stockenden Flusses der Geschichte wohlgebettet wähnen und sich vor dem erfrischenden Morgenhauche der neuen Zeit fürchten, wie vor einer Pestluft, welche sie zu ersticken drohe.

Ja, könntet Ihr! Allein Ihr könnet nicht; jede Mahnung ist vergebens, ist an Euch verschwendet. Wie kann ein Mensch von Neuem geboren werden, wenn er alt ist? Brav gesprochen, alter Oberster der Juden, alter Pharisäer, Nicodemus! Sie können nicht in ihrer Mutter Schooß zurückkehren und neue Menschen werden, sie bleiben die alten Sünder und Heuchler, die alten eigensüchtigen und blinden Thoren, die alten Hasser und Verderber des Volkes. Sie könnten nichts Anderes, Besseres werden, wenn sie auch wollten, und selbst wollen können sie es nicht; denn mit diesem Wollen würden sie ja die alte Welt, mit der ihre Existenz verwoben ist, zerstören und zerschlagen, und dürften kaum hoffen, Trümmer davon ins Nichts, das ihnen droht, hinüberzurretten.

Zerstört aber und zerschlagen wird diese alte Welt dennoch, trotz ihnen geht sie in Trümmer, und nichts als Trümmer sind es schon jetzt, was sie in ihren Händen behalten haben. Aber weil sie dieß nur zu sehr fühlen, eben deßhalb klammern sie sich mit eherner Gewalt an diesen armseligen Trümmern fest, und setzen Himmel und Hölle in Bewegung, um den kläglichen Ueberrest ihrer gestürzten Herrlichkeit sich noch ein paar traurige Augenblicke lang zu bewahren. Sie können sich nicht trennen von den längst vertrockneten Wurzeln ihrer vom Sturme der Zeit entblätterten und zerbrochenen Gewalt; mit Worten wenigstens, ohnmächtigen Worten, welche ihrer Einbildung schmeicheln, ohne daß diese noch einem mächtigen Willen ferner Leben zuführen könnte, suchen sie sich festzusaugen an jenen abgestorbenen Wurzeln, den Vollmachten von Gottes Gnaden, den Berechtigungen einer Obrigkeit über treu gehorsame Unterthanen. Die freie Selbstbestimmung, die Selbstregierung der Menschen, die Souveränetät des Volkes ist ihnen ein unverständlicher Schall oder eine Ausgeburt des Verbrechens und der Sünde; frei dünken ihnen nur Die, welche von ihnen frei gemacht, oder frei gelassen werden, um in Scheinfreiheit den alten Herren nach wie vor zu dienen; von Selbstbefreiung und erworbener Freiheit haben sie keine Ahnung, es gibt in ihren Augen nur Herren und Knechte.

Nein, mit uns zu gehen den Gang des neuen Lebens vermögen sie nicht — sie können ja nicht zurückkehren in ihrer Mutter Leib und zu neuen Menschen, zu Menschen der neuen Zeit, zu Menschen beseelt von den neuen Ideen werden; sie müssen und werden ewig streben uns zurückzubeugen unter das alte Joch, sei es in Güte, sei es mit Gewalt; sie verstehen uns nicht, sie fühlen, sie denken nicht mit uns; sie glauben Neues zu schaffen, indem sie ihre alte Despotie mit neuen Namen aufputzen — aber uns, die wir wahrhaft neu geworden, die der Geist der jungen Zeit durchweht, uns täuschen sie nicht. Mit uns zu gehen vermögen sie nicht, wir gehen — mögen wir es uns gestehen oder nicht — unseren Weg ohne sie und ihrem Meinen und Wollen zuwider. Sie haben nicht gelernt und können nicht lernen, was wahrhaft an der Zeit ist — ewig kehren sie zu den alten Gedanken, zu den alten Gelüsten, zu den alten Einrichtungen, zu den alten Regierungsmitteln, zu den alten Künsten des Volksbetruges, zu den alten Personen, welche im Dienste der Volksknechtung arbeiteten, zurück; sie verstehen keine andere Sprache zu reden, als die der Befehlshaberschaft und wissen durch kein besseres Mittel ihren Worten Nachdruck zu geben, als durch das Gebrüll der Kanonen, sie verstehen die Aeußerungen ihres Willens nicht anders zu schreiben, als in blutigen Zügen; sie vermögen es nicht, Ausgleichung streitender Interessen anders zu versuchen, als mit geheimen, diplomatischen, verrätherischen Künsten: — sie sind die Alten und bleiben die Alten, sie wissen Nichts von uns, und —

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;